

# Explosiv: Fiore dirigiert Mahler

VON WOLFRAM GOERTZ

**DÜSSELDORF** „Die Vervollkommnung des Menschen hängt von seiner Geneigtheit ab, den von Gott verliehenen Geist am Ende der Woche nicht in formlose Trübnis rutschen zu lassen“, schrieb der Philosoph Søren Kierkegaard um 1850. Bei diesem Satz hat der Däne erwiesenermaßen prophetisch an die Düsseldorfer Tonhalle zwischen 4. und 6. April 2008 gedacht.

Nach der bereits erhebenden Freitagsaufführung von Gustav Mahlers 8. Sinfonie Es-Dur, der

„Sinfonie der Tausend“, hätten sich alle Beteiligten bestätigt und beschwingt in einen Mußetag verpflichtigen können. In Wirklichkeit trachteten alle Sinne am Samstag wohl danach, wie am Sonntag noch eins draufzulegen sei, um das Große zum Einzigartigen zu formen. Tatsächlich war gestern als Summe geistigen Willens ein derart betörender Qualitätszuwachs zu verzeichnen, wie er nur alle Jubeljahre einmal vorkommt. Nun, es war das Abschiedskonzert von GMD John Fiore vom Pult der Düsseldorfer Symphoniker, und bei solchen

herz- und gemütvollen Gelegenheiten werden stets Kräfte entbunden, von denen man nicht glaubt, dass man über sie verfügt.

Der Hörer merkte es bald – das Plus an Energie des Dirigenten, Souveränität der Chöre, Bravour der Solisten, Klangkultur des Orchesters, dynamischer Differenzierung. Grandios gelang gestern etwa der Beginn des II. Teils (obwohl die Männerchöre bisweilen sehr eilten); perfekt geatmete Holzbläserakkorde legten sich wie weiches Moos in die Szene, die Solisten drangen in edle Höhe vor; die Chöre (Musikverein, Philharmonischer Chor Brunn, Kinderchor der Clara-Schumann-Musikschule) waren eine Wucht in akustischem CinemaScope. Und das Solistenoktett, angeführt von der wunderbaren Katarina Karnéus (Mezzosopran), hätte eines der internationalen Festspielpodien zieren können.

Es war ein Flammenmeer aus explosiver Kraft, pfingstlicher Segnung und goethanischem Erlösungsfeuer, das Fiore entzündete. Hinterher beschlich einen das Gefühl, dass wohl nur ein gütiger Zufall uns Zuhörer selbst von einem Einsatz des Dirigenten zum Mitsingen verschont hatte.

Tausendfacher Jubel für alle, für Peter Ruzickas expressives neues Stück „Maelstrom“ zuvor – und besonders für Big John.



Volldampf für Mahler: **John Fiore** am Pult der Tonhalle.

FOTO: SUSANNE DIESNER